

Zur Geschichte des Schweizer Weltatlas

Autor(en): **Imhof, Viola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **88 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-234306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte des Schweizer Weltatlas

V. Imhof

Der Schweizerische Weltatlas (Atlas Mondial Suisse) ist der Nachfolger des Schweizerischen Mittelschulatlases. Sein Redaktor ist seit 1978 Prof. Ernst Spiess, der an einer vollständigen Neugestaltung dieses Atlas arbeitet. Die diesem Aufsatz beigegebenen Karten sind Vorabdrucke aus der Neubearbeitung, die für 1992 vorgesehen ist.

L'atlas mondial suisse remplace l'atlas scolaire suisse pour l'enseignement secondaire. Depuis 1978, Ernst Spiess, professeur de cartographie à l'École polytechnique fédérale de Zurich, est chargé de sa rédaction et également d'un renouvellement de fond de cet atlas. Les trois cartes en couleur qui sont ajoutées ici, sont des exemples typiques, tirés de la nouvelle édition, prévue pour 1992.

Einleitung

Unter dem ausführlichen Titel «Schweizer Weltatlas für die Volks- und Mittelschule» erscheint seit 1981 der in den schweizerischen Schulen benutzte Atlas. Er hat den Schweizerischen Mittelschulatlases sowie den Schweizerischen Sekundarschulatlases abgelöst. Herausgegeben wird dieser Atlas, wie auch schon der Mittelschulatlases, von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Redaktor ist Prof. Ernst Spiess. Die Bearbeitung dieses Atlas gehört zu seinen wichtigsten Aufgaben. Eine vollständig neubearbeitete Ausgabe des Schweizer Weltatlases ist für 1992 vorgesehen.

Der Schweizer Weltatlas wird, wie schon der Schweizerische Mittelschulatlases, in drei gleichartigen, sich aber in der Beschriftung unterscheidenden Versionen herausgegeben. Das heisst: alle Inhaltsteile sind gleich, aber den Schulen der welschen Schweiz wird ein französisch beschrifteter Atlas unter dem Titel «Atlas Mondial Suisse pour l'enseignement primaire et l'enseignement secondaire» zur Verfügung gestellt, und die Tessiner erhalten einen «Atlante mondiale Svizzero per la Scuola elementare e media» für ihre Schüler. Zur Vereinfachung meines Textes verwende ich im folgenden für die verschiedenen Ausgaben nur noch die deutschen Kurztitel: Schweizer Weltatlas, resp. Mittelschulatlases.

Der Atlas finanziert sich im wesentlichen selbst. Für grössere Umarbeitungen werden Beiträge der Kantone und des Bundes gewährt. Den Vertrieb besorgen die kantonalen Lehrmittelverlage oder Verwaltungen. Bei der Abgabe der Atlanten an die Schüler verfahren die Kantone nach eigenem Befinden, das reicht von Gratisabgabe an jeden Schüler bis zur nur leihweisen Überlassung. Im allgemeinen gesehen ist sich die Organisations- und Finanzierungsart in den nun fast 100 vergangenen Jahren ähnlich geblieben. Sie hat sich als zweckmässig erwiesen und den bisherigen Ausgaben des Atlas zu weiter Ver-

breitung verholfen, sie hat ihn in vielen Fällen zum Hausatlas gemacht. Verkauft wird die Ausgabe 1981 des Schweizer Weltatlases beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich zum Preis von Fr. 40.— an jedermann, für Schulzwecke erhält man einen Rabatt von etwa 20%.

Die Entstehung des Atlas 1898–1927

Einer der frühesten Schulatlanten überhaupt wurde 1814 von Justus Perthes Geographischer Anstalt in Gotha herausgegeben. Auch in der Schweiz gab es bald darauf spezielle Schulatlanten. Es seien genannt die Atlanten von Heinrich Keller aus Zürich von 1843, aus Winterthur der «Atlas über alle Teile der Erde» von 1851 und dann der Atlas des Zürcher Seminarlehrers H. Wettstein, der ab 1872 von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich herausgegeben wurde. Alle diese Atlanten hatten ihre besonderen Vorzüge, waren aber wegen der relativ niedrigen Auflagenzahlen gegenüber der ausländischen Konkurrenz auf dauernde finanzielle Unterstützung durch Behörden angewiesen. In der welschen Schweiz und im Tessin gab es keine schweizerischen Schulatlanten. Diese Situation liess immer stärker den Wunsch nach einem eigenen schweizerischen Schulatlases aufkommen und war u.a. im Jahre 1898 Veranlassung zur Gründung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Eines ihrer ersten Geschäfte war die Beratung über die Herausgabe eines Schweizerischen Schulatlases. Nach Abklärung von organisatorischen, finanziellen aber auch methodisch-kartographischen Fragen konnte man 1900 die Herausgabe eines Atlas für die Mittelschulen beschliessen. Man übertrug seine Realisierung einer besonders dafür gegründeten Atlasdelegation, bestehend aus den Erziehungsdirektoren der Kantone Bern, Zürich und Genf und ernannte zu deren Sekretär den Zürcher Schulgeographen Dr. August Aeppli (1859–1938).

Die kartolithographische Herstellung und den Druck vergab man an die damals berühmte Winterthurer Firma «Kartographische Anstalt Schlumpf», später umbenannt in «Kartographia Winterthur». Die Inhaltsplanung wurde einer Fachkommission übertragen, August Aeppli neben seinem Amt als Sekretär auch zum Redaktor des Atlas gewählt. Er betreute ihn von der 1. Auflage 1910 bis ins Jahr 1927. Er war auch der Hauptinitiant dieses Werkes gewesen. Einer der Mitarbeiter in der Redaktionskommission war der Kartographie-Professor an der ETH, Fridolin Becker. Etwa 1924 wurde die Winterthurer Anstalt aufgelöst und deren Kartographische Abteilung von Orell Füssli in Zürich übernommen, einschliesslich der Maschinen, Lithographiesteine und einiger Aufträge. Auch viele Mitarbeiter zogen damals nach Zürich um. Mit eingeschlossen in diese Übernahme war der Auftrag «Schweizerischer Mittelschulatlases». 1927 trat Aeppli aus Altersgründen von seinem Amt zurück und schlug Eduard Imhof zu seinem Nachfolger vor.

Die Arbeiten von Eduard Imhof 1927–1976

1927 übernahm Eduard Imhof den Auftrag für die Redaktionsarbeiten am Mittelschulatlases, nicht aber die Funktion des Sekretärs der Atlasdelegation. Der Wechsel der Herstellungsfirma und in der Redaktion legte eine neue Arbeitsteilung nahe. So war Imhof nicht nur Redaktor wie zuvor Aeppli, sondern darüber hinaus übertrug ihm die Erziehungsdirektoren-Konferenz auch die Erstellung der Kartenoriginale und die Überwachung der Reproduktion. Imhof wurde unterstützt durch eine Redaktionskommission, gebildet aus einer Gruppe von schweizerischen Schulgeographen.

Um diese grosse Arbeit ausführen zu können, gründete Imhof ein kleines privates Zeichen-Atelier in seinem Hause, in dem er für die Mitarbeit an der Herstellung der neuen Kartenoriginale zeitweise ein bis drei Kartographen beschäftigte.

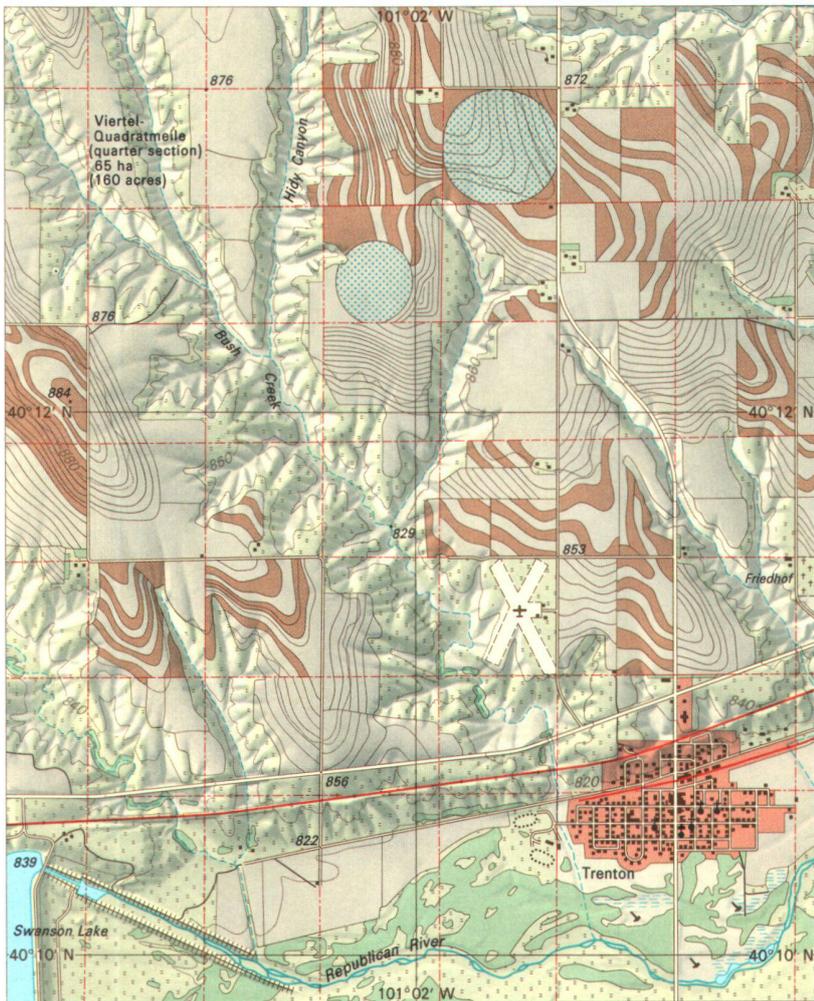
Der Imhof-Atlas, Ausgabe 1932

Die Möglichkeit einen ganzen Atlas, und damit Karten aller Themen und aller Weltgegenden bearbeiten zu können, war für Imhof eine ausserordentliche Herausforderung. Wie er sich dieser stellte, berichtet ausführlich ein Artikel aus dem Jahre 1948, der hier stichwortartig zusammengefasst wird. Die Atlasumformung 1928–1932 bezweckte vor allem:

1. Verbesserung der graphischen Form und der Reproduktion.
2. Möglichste Wiederherstellung eines systematischen Aufbaues des ganzen Werkes, der durch Teilumarbeitungen 1915 und 1924 gestört worden war.
3. Anpassung an die Lehrpläne.



- | | | | | | | |
|--------------------------------|-----------------------|----------------|--------------------------------------|--|---|---------------------------------|
| 48 Lage des magnetischen Poles | Tundra | Mischwald | ständig vereistes Wasser (Polarmeer) | Ende Winter vereist | Permafrostgrenze | Eskimosiedlung (> 1000, < 1000) |
| Inlandeis | Waldtundra/Bergtundra | Laubwaldgürtel | Ende Winter vereist | auch im Winter offenes Wasser (Polynyas) | -240 Anzahl Tage mit eisbedeckten Flüssen | übrige Siedlungen, nach Norm |
| Kältewüste | Nadelwald | Auenwald | ganzjährig offenes Wasser | Zugrichtung der Eisberge | Forschungs-, Wetterstation | Militärbasen: NATO, UdSSR |



Badlands
 Nebraska, USA
 1 : 50 000 2 cm ≙ 1 km

- Ackerland (Weizen, Mais), gegen Bodenerosion - horizontal gepflügt (contour farming) - Streifenfeldbau (strip cropping), bewässert
- Siedlungsgebiet
- Ödland, Weide
- Wald, Gebüsch
- Grenzen der Parzellierung von 1785
- Kirche
- Kiesabbau

Die erste Auflage des von Imhof bearbeiteten Atlas erschien 1932, je in einer deutschen, französischen und italienischen Ausgabe. Sie umfasste 136 Seiten mit 283 Karten. Ganz neu waren darin 69 Karten. Wichtigste Neuerung war die Einführung von 43 neuen thematischen Karten, sowie die Vermehrung von halbseitigen Karten typisch schweizerischer Landschaften. Diese mit besonderer Sorgfalt ausgewählten Landschaftsbeispiele sind für den heutigen Betrachter als Beispiele des damals neuartigen Imhof'schen Kartenstils wichtig. Die Originale für diese Karten wurden von Imhof mit Wasserfarben gemalt und dann durch Karto-Chromolithographen auf Lithographiesteine übertragen. Einige Originale sind erhalten geblieben. In der Auflage 1932 erscheint zum ersten Male die Karte «Jungfraugruppe und Aletschgletscher 1:100 000», die bis 1976 ein Glanzstück des Mittelschulatlases bildete. Diese Karte wurde über den Atlas hinaus berühmt und gab Ansporn und Anreiz für manche Karte, die irgendwo in der Welt von einem Hochgebirge gezeichnet wurde. Belegt ist dieser Einfluss auf die Karten von Bradford Washburn (Boston, USA), u.a. für dessen Karte vom «Mount Everest» (1988), über die in diesem Heft ebenfalls berichtet wird. Erneuert wurden auch einige Schraffenbilder von Länderkarten. Für ihre Herstellung wurden in Imhofs Atelier schwarz-weiße Reliefschattierungsbilder im Abbildungsmaßstab gezeichnet und nach diesen Vorlagen dann durch Oswald Winkel (1874–1953) in Leipzig die Schraffen gestochen. Dieser war der damals beste Schraffenstecher. In der Auflage 1934 des Schweizerischen Sekundarschulatlases, ebenfalls bearbeitet von E. Imhof, und dann in der Auflage 1936 des Mittelschulatlases erschien erstmals die Karte der Schweiz 1:1 000 000 nicht mehr als Schraffenkarte, sondern in schattenplastischer Reliefdarstellung. Damit wird die Entwicklung eingeleitet, nicht nur die grossmassstäbigen, sondern auch kleinmassstäbige Karten in der für Imhof typischen Reliefkartenart zu erstellen.

Die Jubiläumsausgabe 1948

1948 waren es 50 Jahre her, dass der Beschluss zur Herausgabe eines schweizerischen Mittelschulatlases gefasst wurde, das war der Grund, 1948 eine «Jubiläumsausgabe» zu veranstalten. Da sie eine der frühesten Atlasausgaben nach dem 2. Weltkrieg war, wurde sie auch im Ausland, vor allem in Deutschland, sehr bekannt. Eduard Imhof begleitete die Herausgabe des Atlas durch das diesem Atlas gewidmete Sonderheft der Zeitschrift «Geographica Helvetica» 1948, Heft 4. Dieses unterrichtet über die neuen Karten, beschreibt aber vor allem auch ausführlich die kartographisch-gestalterischen Probleme, die sich einem Atlas-Redaktor stellen. Ausserdem wird ausführlich das damalige drucktech-

nische Herstellungsverfahren, Gravur, Lithographie, Umdruck usw. erläutert. Gerade aus den diesbezüglichen Beschreibungen sehen wir deutlich, wie sehr sich die heutigen Reproduktionsvorgänge von denen vor 40 Jahren unterscheiden. Die Jubiläumsausgabe war gegenüber den vorhergehenden Auflagen um acht Kartenseiten erweitert worden, diese Vermehrung kam besonders den Übersichtskarten zu gute: Karten des europäischen Russlands, des Vorderen Orients, und von Vorder- und Hinterindien sowie Mittelamerika wurden eingefügt. 60 thematische Karten wurden neu bearbeitet, besonders erwähnenswert sind darunter die Karten für Vegetation und Wirtschaft, bei deren inhaltlicher wie graphischer Gestaltung Vergleichbarkeit untereinander angestrebt wurde. Sie wurden von Fachspezialisten besonders für diesen Atlas entworfen.

Die Ausgaben 1962–1976

Die Initiative zur Neubearbeitung des Mittelschulatlases Ausgabe 1962 ging von E. Imhof aus. Nun waren seine Forschungsarbeiten für eine Geländedarstellung auch der kleinmassstäbigen Karten so weit gediehen, dass man die Karten eines ganzen Atlas in der «Imhof-Methode der schattenplastischen Schräglightschattierung mit luftperspektivisch abgestufter Farbskala» darstellen konnte. Nicht nur zeichnerische, sondern vor allem auch viele Druckproben-Versuche zusammen mit verschiedenen schweizerischen und ausländischen Anstalten (u.a. in Zürich, Bern, Stuttgart, Karlsruhe, Washington) gingen der endgültigen Herstellung voraus. Das Hauptproblem damals war es, die Feinheit der Reliefzeichnungen und die hell-dunkel Modellierung der Vorlagezeichnung auch im Druck zu erhalten. Schliesslich gelang ein gutes Ergebnis mit der Karte der Alpenländer 1:2 500 000 durch die Zusammenarbeit mit Orell Füssli in Zürich. Der erste Abdruck dieser Karte erschien im Schweizerischen Sekundarschulatlase, 9. Auflage 1961.

Der Schweizerische Mittelschulatlase erschien unter Imhofs Leitung von der 6. deutschen Auflage 1932 an bis zur 17. Auflage 1976; als französische Ausgabe von der 5. Auflage 1932 an bis zur 14. Auflage 1976 und italienisch von der 2. Auflage 1932 an bis zur 12. Auflage 1976. Jede Auflage wurde nach Möglichkeit auf den neuesten Stand gebracht, vor allem was Einwohnerzahlen der Siedlungen, Verkehrslinien und Veränderungen der politischen Grenzen anbelangte, auch die thematischen Karten wurden nach Möglichkeit revidiert. Die grundlegenden Umarbeitungen wurden vorstehend beschrieben. Ausserdem erfolgte im Zeitalter der Raumflüge eine grössere Darstellung des Mondes. Der letzten durch Imhof betreu-

ten Auflage wurde ein Ortsnamenregister angefügt.

Der Schweizer Weltatlas

Seit 1978 ist Prof. Ernst Spiess Redaktor des Atlas, dessen drei verschiedensprachigen Ausgaben seither die Titel tragen: Schweizer Weltatlas / Atlas mondial suisse / Atlante mondiale svizzero. Zwar sind in der vorläufigen Ausgabe von 1981 (mit Nachdrucken) noch Imhof-Karten enthalten, es zeichnet sich aber mit der Übernahme durch einen neuen Redaktor wieder eine grundlegende Umarbeitung ab. Nach mehr als 20 Jahren hat die Reproduktionstechnik Veränderungen erfahren, die eine andersartige graphische Gestaltung ermöglichen. Auch die Lehrpläne für Geographie sind verändert worden; ebenso hat die Stellung der Geographie im Schulunterricht im allgemeinen ein anderes Gewicht erhalten.

Wir entnehmen den Vorberichten, welche wesentlichsten Neuerungen vorgesehen sind: Der Gesamtumfang des Atlas wird erweitert auf 175 Kartenseiten mit 350 Karten, ausserdem ist eine Vergrösserung des Atlas-Formates vorgesehen. Beide Massnahmen zusammen ergeben eine Vermehrung des Gesamtumfanges um etwa 60%. Jeder Grossraum wird durch ein Kartenpaar dargestellt, bestehend aus einer Übersichtskarte und einer komplexen Wirtschaftskarte im gleichen Massstab.

Ein Beispiel für eine Übersichtskarte ist die diesem Heft beigegegebene Karte der Arktis 1:25 000 000. Das Relief in diesen Übersichtskarten wird ergänzt durch Angabe der Bodenbedeckung oder der vorherrschenden Vegetationsformen, dazu kommen Eintragungen charakteristischer Besonderheiten dieser Gebiete, in unserem Beispiel Forschungs- und Wetterstationen und Eskimo- und Grönlandsiedlungen. Die Karte Island 1:4 000 000 zeigt beide neuen Kartentypen zu einer einzigen vereint.

Ergänzend zu den Übersichtskarten treten wie in den früheren Atlanten Karten mit der Darstellung typischer Landschaften in grösserem Massstab, nun jedoch vermehrt ergänzt durch thematische Eintragungen. Auch ein solches Beispiel können wir hier abbilden, es ist die Karte «Badlands» in Nebraska, USA, 1:50 000, ergänzt durch Eintragungen von strip cropping und contour farming sowie anderen Details.

Die Arbeiten für den neuen Atlas führt Prof. Ernst Spiess zusammen mit einem kleinen Redaktionsbüro durch, für das ihm der Bund innerhalb des Kartographischen Instituts der ETH Räume zur Verfügung gestellt hat, eine sinnvolle Subvention dieses Atlaswerkes.

Unterstützt wird E. Spiess in seiner Redaktionsarbeit durch zwei Kommissionen von

Partie rédactionnelle

Geographie-Lehrern. Sie beraten ihn vor allem bei der Auswahl der Karten und der darzustellenden Themen, die sie aus der Vielfältigkeit ihrer Geographie-Lehrpläne ableiten. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben des Redaktors eines Schulatlas, solche Wünsche in gut lesbare graphische Strukturen, das heisst real, in Linien und Farbflächen auf dem Papier umzusetzen. Eine weitere, oft verkannte Schwierigkeit ist die, dass auch heute noch, bei aller Vielfalt der geographischen und sonstigen Informationen, dennoch längst nicht über alle Weltgegenden genügendes, genaues und vergleichbares Grundlagenmaterial zu erhalten ist.

Der Atlas als Forschungsaufgabe

Wenn wir die vorstehend beschriebenen Entwicklungen, die Wandlungen von den Schraffenkarten zu den anschaulicheren Reliefbildern Imhofs, betrachten und nun sehen, wie sich bei der neuerlichen Bearbeitung das Gewicht wieder verschiebt, hin zur Abstraktion der thematischen Karten und dort zum Versuch, alle verwendeten Signaturen nicht nur anschaulich, sondern vor allem auch ausmessbar zu machen, so wird deutlich, dass eine solche Atlas-Bearbeitung nicht nur die Herstellung eines Schulbuches bedeutet, sondern für seinen Autor eine vielfältige Forschungsaufgabe darstellt.

Es ist eine ausserordentlich arbeitsintensive, aber doch in grösstem Ausmass erfreuliche Möglichkeit, nicht nur an kleinen Probekärtchen Experimente durchzuführen,

sondern die gewonnenen Erkenntnisse im Grossversuch umzusetzen. Grossversuch, das heisst in unserem Falle eines Weltatlas: alle Gebiete der Erde darzustellen; neue Kartentypen mit komplexen Inhalten zu entwickeln; solche Karten wissenschaftlich exakt und messbar zu gestalten; ihre Lesbarkeit den verschiedensten Ansprüchen anzupassen; die Nachführung auch schwieriger thematischer Karten quellenmässig und graphisch zu berücksichtigen; grosse Druckauflagen zu bewältigen. All die hier beschriebenen Aufgaben müssen mental und graphisch gelöst werden und vom Redaktor-Kartographen sowohl mit konventionellen Verfahren wie auch mit elektronisch unterstützten Hilfsmitteln durchgeführt werden. Mit zu dieser Aufgabe gehört obendrein für den Kartographie-Professor die Schulung der Mitarbeiter zu Karten-Redaktoren und die Zusammenarbeit mit den Spezialfirmen; denn auch für die Kartographische Abteilung der Orell Füssli Graphischen Betriebe in Zürich ist die Neubearbeitung eines solchen Atlas eine grosse Herausforderung.

Wenn man all diese Anforderungen, aber auch die vielen Möglichkeiten ihrer Lösung betrachtet, kann man die Arbeit er-messen, die der Redaktor und kartographische Gestalter eines Atlas zu leisten hat. Man kann ihn aber auch beglückwünschen, dass ihm eine solche Forschungsmöglichkeit gegeben ist.

Ich wünsche Ernst Spiess weiterhin Freude an seiner Arbeit am Schweizer Weltatlas und den durch diese Arbeit gewonnenen allgemeinen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Literatur:

Der Schweizerische Mittelschulatlas. Sonderheft von «Geographica Helvetica». Bern. Jg. 3, 1948, Heft 4. 141 S., Abb., Sammelwerk.

Imhof, Eduard. Der Schweizerische Mittelschulatlas. In: Geographica Helvetica. Bern. Jg. 3, 1948. S. 293–375, 11 Abb., Schriftt.

Imhof, Eduard. Der Schweizerische Mittelschulatlas und die an unseren Schulen verwendeten Unterstufenatlanten. In: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. Frauenfeld. Jg. 43, 1957. S. 78–104, Schriftt.

Imhof, Eduard. Eine neue Karte der Alpenländer. In: Geographica Helvetica. Bern. Jg. 14, 1959. S. 65–76, 1 Abb.

Imhof, Eduard. Der schweizerische Mittelschulatlas in neuer Form. In: Geographica Helvetica. Bern. Jg. 17, 1962. S. 257–273.

Imhof, Eduard. Kartographische Geländedarstellung. Berlin: de Gruyter 1965. 425 S., 222 Abb., 14 Tafeln, Schriftt., Reg.

Mittelstädt, Fritz-Gerd. Vorworte in deutschen Schulatlanten. In: Kartographische Nachrichten. Bonn. Jg. 39, 1989, 6. S. 212–216, Schriftt.

Spiess, Ernst: siehe «Bibliographie der Arbeiten von Prof. Ernst Spiess» in diesem Heft, besonders 1978, 1982, 1983, 1986, 1987, 1988, 1989.

Farbtafeln:

Aus «Schweizer Weltatlas»

© Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren.

Adresse der Verfasserin:

Viola Imhof
Im Allmendli 23
CH-8703 Erlenbach

L'Atlas de la Suisse

F. Jeanrichard

L'article décrit l'origine de l'Atlas de la Suisse, les principes de son élaboration et tente d'en montrer l'importance dans la société actuelle.

Der Artikel beschreibt die Entstehung des Atlas der Schweiz, den Ablauf seiner Herstellung; er versucht, die Bedeutung eines solchen Werkes in der heutigen Gesellschaft zu zeigen.

Les origines de l'Atlas de la Suisse [1]

Les efforts pour faire paraître un atlas national remontent à plus de cinquante ans. En 1931 déjà, le géographe bâlois Paul Vosseler, puis en 1940. E. Winkler et E. Imhof entreprirent des démarches pour réaliser un tel projet. D'autres projets tels que fichiers, lexiques géographiques, guides d'excursions etc, furent lancés par les

cercles de géographes. Mais il est pour le moins amusant de lire dans [2] que «l'insuccès de telles entreprises est dû aux absences fréquentes des géographes qui passent des semaines, voire des mois en voyages d'études». Les cartographes seraient-ils plus sédentaires?

En 1957, la Fédération des sociétés suisses de géographie demanda à E. Imhof de remettre le projet en chantier. Malgré une préparation intensive du projet qui conte-

nait 86 planches et quelques centaines d'esquisses de cartes et graphiques, ce projet ne resta qu'à l'état d'étude, faute de moyens financiers pour le réaliser.

La requête adressée en 1961 par E. Imhof au Conseiller fédéral Hans-Peter Tschudi, alors chef du Département fédéral de l'intérieur, appuyée par la Fédération des sociétés suisses de géographie, le Président du Conseil de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich, le Directeur du Service topographique fédéral et le Directeur de l'Office fédéral de statistique, eut plus de succès. Sur proposition du Département fédéral de l'intérieur, le Conseil fédéral décida de publier l'atlas dans sa séance du 25 juillet 1961. Ainsi, la publication d'un atlas national devenait une tâche de l'état central et il incombait à celui-ci de mettre les moyens financiers et le personnel à disposition. Une commission de rédaction, nommée par le Département fédéral de l'intérieur et présidée par le rédacteur en chef E. Imhof, reçut pour tâche de con-